



Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung: Reformkonzept – Status quo – Gelingensbedingungen

Dr. Ulf Bancherus | Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt

Berlin, 2. März 2018 | BAG Elektrometall | 28. Fachtagung



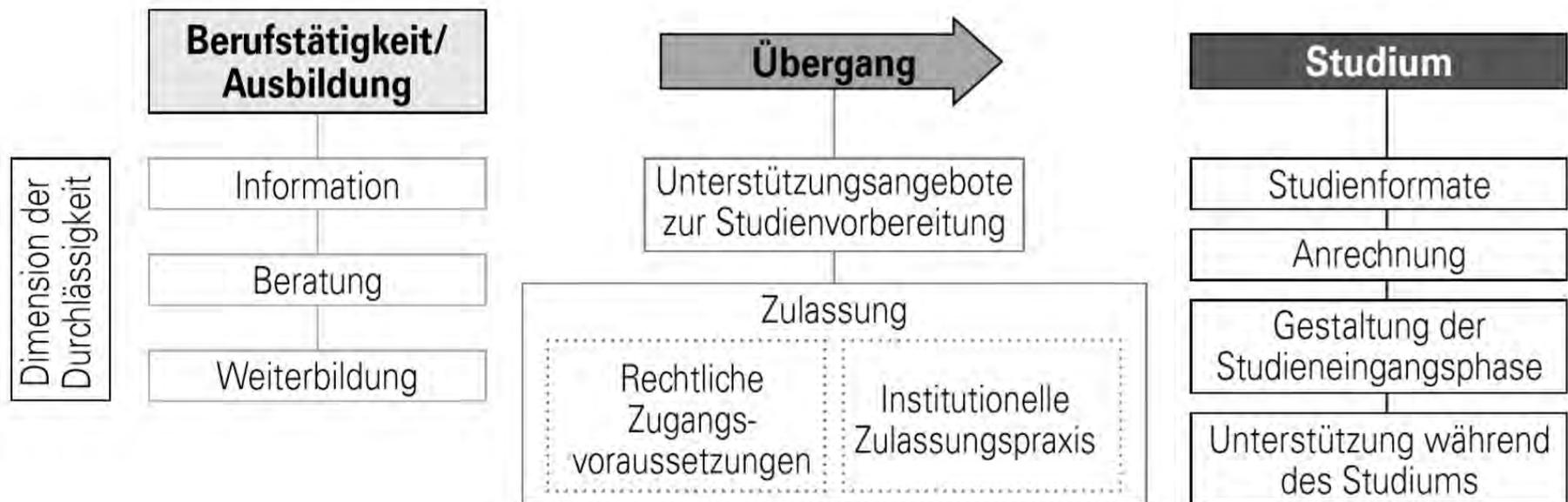
Lebenslanges Lernen: internationales Reformkonzept

- Internationale Reformdiskussion seit den späten 1960er Jahren (v.a. UNESCO, OECD, EU)
- Zahlreiche Konzeptpapiere (v.a. in 1970er und seit 1990er Jahren), seit 2001 Bestandteil des Bologna-Prozesses (Hochschulen von Anfang an berücksichtigt)
- Durchlässigkeit als zentraler Bestandteil der politischen Diskussion
 - v.a. Öffnung für „nicht-traditionelle“ Zielgruppen (u.a. beruflich Qualifizierte, Berufstätige, Minderheiten, Behinderte, „Arbeiterkinder“, teilweise auch Frauen)
- Zahlreiche (Detail-)Reformen z.B. in Großbritannien, Schweden, Kanada; geringe Resonanz in Deutschland → wichtige Einflussfaktoren: Grad der Differenzierung der (höheren) Sekundarschule, Hochschulzugangsmodele, akademische Traditionen



Durchlässigkeit: mehrdimensionales Verständnis

- Soziale Durchlässigkeit (Ausweitung von Beteiligungschancen)
- Institutionelle Durchlässigkeit (innerhalb des Bildungswesens, „hybride“ Studienformate)
- Flankierend: Studienorganisation, Anrechnung, Information, Beratung und Unterstützung



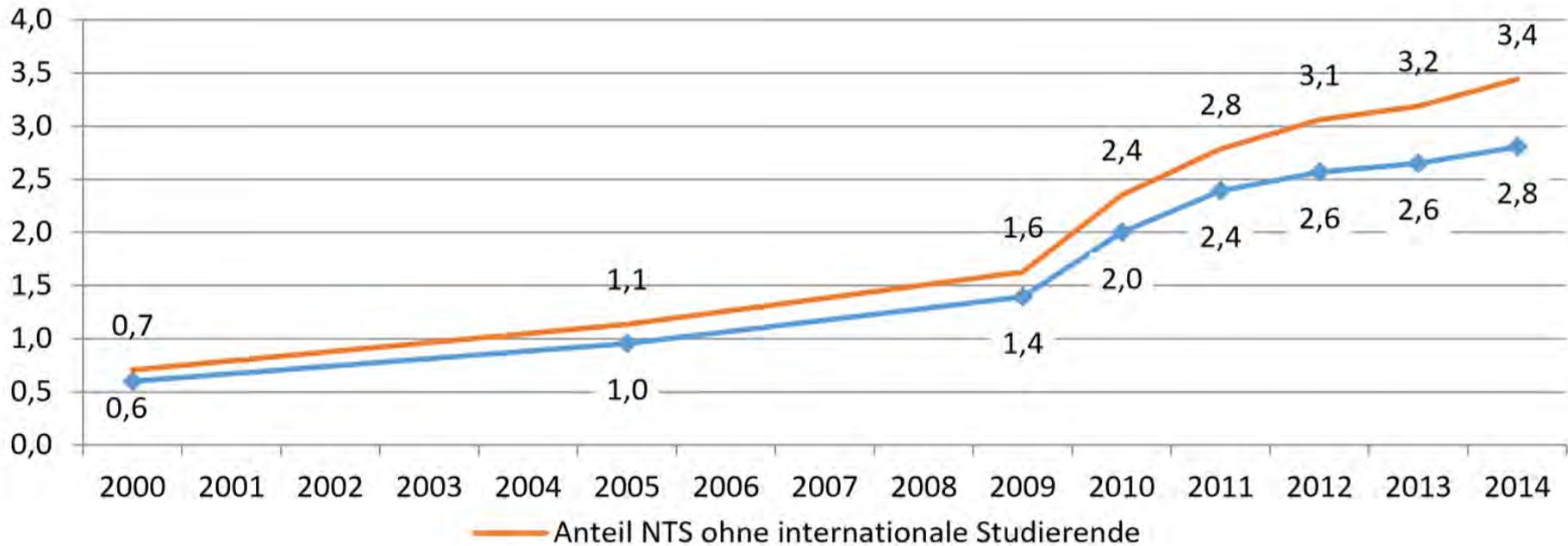


Status quo in Deutschland I: Hochschulzugang

- „Dresdner Bildungsgipfel“ 2008, KMK-Beschluss 2009
- Besondere Zielgruppe: Ältere mit Berufserfahrung und spezifischem Bildungshintergrund
- Ausweitung der Zugangsmöglichkeiten seit 2009
 - „Meisterregelung“ (Allgemeine Hochschulreife, Äquivalent zum Abitur)
 - Teilweise „Gesellenregelung“ (fachgebundene HZB in „affinen“ Studiengängen)
 - Teilweise „Zugangsprüfung“
 - Teilweise „Probestudium“
 - Teilweise Zugang zu weiterbildenden Masterstudiengängen ohne ersten Abschluss
- Zuwachs beim „Dritten Bildungsweg“ auf geringem Niveau (ca. 3% der Studienanfänger*innen, eher wieder rückläufig)
- Gefördert u.a. durch Landesförderprogramme (v.a. Niedersachsen) und Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“



Anteil Studienanfänger*innen „ohne Abitur“



Quelle: Wolter u.a. 2017 (Sonderauswertungen der Studierendenstatistik des Statistischen Bundesamtes)



Status quo II: Anrechnung

- Ziele von Anrechnungsverfahren
 - Ersetzung von Studienanforderungen / „Verkürzung“ des Studiums
 - Anerkennung von Qualifikationen aus der beruflichen Bildung
- KMK-Beschlüsse 2002 und 2006
- Überführung in die Landeshochschulgesetze erfolgt (unterschiedliche Verbindlichkeit); Prüfkriterium in Akkreditierungsverfahren
- Entwicklung von Anrechnungsverfahren seit 2005 („ANKOM“)
 - Individuelles, pauschales und kombiniertes Verfahren
 - Große Vorbehalte in den Hochschulen (v.a. auf Fakultäts-/Institutsebene)
- Gefördert u.a. durch Landesförderprogramme (v.a. Niedersachsen), BMBF-Förderlinien (v.a. ANKOM) und Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“



Status quo III: Studieninhalte- und organisation

- **Studieninhalte**
 - Interesse der Studierenden an beruflicher Weiterbildung
 - Anknüpfung an Berufs- bzw. Praxiserfahrung der Studierenden
 - „Umgekehrtes“ Theorie-Praxis-Verhältnis
 - Interdependenz mit Anrechnung
- **Studienorganisation**
 - Interesse der Studierenden an berufsbegleitenden Studienformaten (z.B. Abend- bzw. Wochenendtermine, Blockveranstaltungen)
 - Häufiger Einsatz von Elementen onlinebasierter Lehre („Blended Learning“) (u.a. in Projekten des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“), Betreuung der Studierenden und Motivation zur kontinuierlichen Herausforderung als Herausforderung
- Gefördert u.a. durch Landesförderprogramme (v.a. Baden-Württemberg, Hessen, Bremen) und Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“



Status quo IV: Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote

- Spezifischer Informationsbedarf
 - Zugang/Zulassung, Anrechnung, Studiengebühren
- Spezifischer Beratungsbedarf
 - Studienfinanzierung/-organisation, Vereinbarkeit mit Beruf/Familie
- Spezifischer Unterstützungsbedarf
 - Grundlegende Studienorientierung (u.a. Studienorganisation, Lernstrategien)
 - Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (u.a. Bibliotheksnutzung, wissenschaftliches Schreiben, Präsentationstechniken)
 - Zielgruppenspezifische Brückenkurse (v.a. Mathematik)
 - Unterstützung in der Studieneingangsphase (z.B. Mentoring, Austausch, Lerngruppen)
- Gefördert u.a. durch Landesförderprogramme (v.a. Niedersachsen, Bremen) und Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“



Gelingensbedingungen

- Mehrdimensionales und prozessorientiertes Modell für den Übergang Beruf – Studium
- Verbindung der Elemente Zugang/Zulassung, Anrechnung, Organisation/Inhalte sowie Begleitung
- Orientierung an den Bedürfnissen der Zielgruppe statt an fachwissenschaftlichen bzw. disziplinären Anforderungen bei der curricularen und didaktischen Ausgestaltung der Studienangebote
- Adressatengerechtes integriertes Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebot (in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren der Erwachsenenbildung/Weiterbildung)
- Probleme: Konkurrenz zu „klassischen“ Zielgruppen, Inkongruenz mit (fach-) wissenschaftlicher Sozialisation vieler Lehrender, i.d.R. befristete Projektfinanzierung



Was könn(t)en Sie tun?

- Informationsangebote über (nichts schulische) Hochschulzugangswege aus der beruflichen Bildung vorhalten und ausbauen
- Beruflich Qualifizierte (v.a. Absolvent*innen einer Aufstiegsfortbildung) als Zielgruppe für ein Lehramtsstudium im Bereich berufliche Bildung adressieren
- Berufsberater*innen, Unternehmen, Kammern, Gewerkschaften, Politiker*innen, lokale Öffentlichkeit für Durchlässigkeit sensibilisieren; Multiplikator*innen gewinnen
- Entwicklung von zielgruppenspezifischen (berufsbegleitenden und anrechnungsfähigen) Propädeutika/Möglichkeiten eines „Schnupperstudiums“ an/mit Universitäten



Vielen Dank für Ihr Interesse!

Dr. Ulf Banscherus

Leiter der Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt

Technische Universität Berlin

Zentraleinrichtung Wissenschaftliche Weiterbildung und Kooperation (ZEWK)

Fraunhoferstr. 33-36 | Sekr. 10-1

10587 Berlin

(030) 314 - 21181

ulf.banscherus@tu-berlin.de